

**Wie bei uns Gesetze
fabriziert werden.**

Unter den Verfügungen der Gesetzesvorlage für das Budget pro 1923-24 befindet sich ein Paragraph, nach dem der Unterrichtsminister zur Auffassung der theologischen und medizinischen Fakultät in Juba und der theologischen griechisch-orientalischen Fakultät in Bagdad ermächtigt wird.

Der Effect, den diese Verfügung insbesondere bei den Mitgliedern der Slowenischen Volkspartei hervorrief, veranlaßte deren Chef, Herrn Dr. Korosar, zu einer sofortigen Intervention beim Ministerpräsidenten Pašić, dann bei den Ministern des Innern Herrn Bujšić, dem des Unterrichtes Herrn Trifković und dem Kultusminister Herrn Dr. Janjic. Das laune Glaubliche und Charakteristische an dem Ergebnis dieser Intervention ist, daß weder der Ministerpräsident noch seine Kollegen von der Verfügung Kenntnis gehabt hätten. Insonstern versprach aber der Herr Ministerpräsident, alles zu thun, daß diese ohne seine Kenntnis in die Gesetzesvorlage aufgenommene Verfügung gestrichen werde. Es stellt sich nun die Frage, ist diese Gesetzesvorlage überhaupt vor dem Ministerrat gekommen, wenn ja, wie ist es möglich, daß sie dort unbeachtet blieb, und wenn nicht, wem fällt dann die Redigierung dieser Verfügung zur Last?

Die Aufklärungen, die auf diese Fragen zu erwarten sind, werden jedenfalls großes Interesse erwecken. Noch viel größere Aufmerksamkeit verdient aber die ganze Art mit der unser Gesetzgebungsapparat im allgemeinen funktioniert. Der wichtigste Teil in diesem Apparat ist der sogenannte gesetzgebende Ausschuss, eine Anzahl von besonders dazu bestimmten Volksvertretern, wobei natürlich die herrschende Partei am stärksten vertreten ist. Man braucht nicht gerade zu den Eingeweihten zu zählen, um zu erkennen, daß der sogenannte gesetzgebende Ausschuss viel mehr dem Einfluß der Regierung als jenem der Volksvertretung unterliegt, so daß eigentlich in der Regierung beide Funktionen, die der Legislative und der Exekutive, vereinigt sind, und die Volksvertretung nur eine Art dekoratives Ambiente darstellt, dazu notwendig, um vor der Welt den Anschein eines parlamentarischen Staates zu wahren.

Das wäre bei unseren Verhältnissen noch noch kein großes Unglück, wenn dieser gesetzgebende Ausschuss im Bunde mit der Regierung die besondere und fast privilegierte Stellung, die sie genießen, dazu ausnützen würden, um in politischer Beziehung erziehend und schulend zu wirken. Eine solche Absicht läßt sich aber weder aus der Thätigkeit der Regierung noch aus jener des gesetzgebenden Ausschusses herausfinden.

Als Beweis für die Ansicht sei nur die Frage gestellt, ob es die Gesetzgebung bisher der Mühe wert gefunden hat, auch nur eine ihrer Gesetzesvorlage mit einem Motivenbericht dem Abstimmungsapparate in der großen Öffentlichkeit verständlich zu machen? Es sei nur an den Zusammentritt der Konstituante erinnert, wo in einer der ersten Sitzungen der Abgeordnete Dr. Spahn an dem Verfassungsentwurf der Regierung den Mangel eines Motivenberichtes kritisierte und auf den Unmut, den diese Kritik beim Minister für die Konstituante, Herrn Marfo Trifolice, hervorrief. Und so wie das Staatsgrundgesetz, so wurde, um nur die wichtigsten zu nennen, auch das Wehrgesetz und das Zoll- und Steuergesetz samt der eben zur Abstimmung gelangten Gesetzesnovelle ohne Motivenbericht beraten und schließlich in Kraft gesetzt. Kann es bei solcher Auffassung des Gesetzgeberberufes wundern, wenn die Frage der Fiskultäten in Substanz und Zagroh mit einer derartigen Leichtfertigkeit behandelt wurde?

Dies die Gründe, daß unser Befehlgebungsapparat weniger den Eindruck der Befehlgebung als jenen eines schlecht organisierten Befehlgebungsapparates hervorruft. Nur

Unsere Verhandlungen mit Bulgarien.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Belgrad, 15. Oktober. Unser Gesandte in Sofia, Herr Milan Ratić, der sich in Belgrad befindet, um Instruktionen zur Führung von Verhandlungen in der gemischten Kommission in Sofia entgegenzunehmen, wurde von Herrn Pašić empfangen, dem er detailliert über die bisherigen Verhandlungen referierte. Heute 10 Uhr vor mittags ist die Konferenz zwischen den Herren Dr. Rincić und dem Gehilfen des Ministers des Äußeren Ranta Gavrilović und dem Gesandten Milan Ratić zum letztenmal vor dessen Abreise nach Sofia abgehalten worden. Es wurden definitiv unsere Forde-

runge festgesetzt. Diese Forderungen wird heute vormittags der Ministerrat prüfen, so daß morgen Ratzig mit denselben nach Sofia wird abreisen können. In unseren maßgebenden Kreisen glaubt man, daß die Verhandlungen mit Bulgarien zu günstigen Resultaten führen werden, und zwar nicht nur in der Frage der Requisitionen, sondern auch in der Frage der Staatsbürgerschaft der Mazedonier, die sich in Bulgarien befinden, sowie auch der Konventionen bezüglich der Auslieferung und gegenseitiger gerichtlicher Hilfe.

Graf Bethlen über die ungarische Auslandsanleihe.

(Telegramm des „Marburger Zeitung“.)

WAB. Budapest, 14. Oktober. (WAB.) In einer heute in Szolnok abgehaltenen Wählerversammlung hielt Ministerpräsident Graf Bethlen eine Rede, in der er sich mit den außenpolitischen Vorbedingung der Auslandsanleihe eingehend beschäftigte. Auf das Gebiet der Innenpolitik übergehend, wendete er sich gegen die beiden oppositionellen Extremen: die Rassenjägerverbände und die mit den Rabakalen verbündeten Sozialisten. Insbesondere mit der Rassenjägergruppe ging der Redner scharf ins Gericht und verurteilte ihre Verlogenheit und Sachkenntnislosigkeit.

behrende Wirtschaftspolitik sowie ihre schärf-
macherische Antisemitik. In eingehender
der Weise legte er die Ursachen des Verfal-
les der Währung dar, der nur mit Zinsan-
spruch des europäischen Kredites aufgehoben
werden könne. Ein Auslandskredit sei jedoch
nur zu erlangen, wenn die Hindernisse aus
dem Wege geräumt werden könnten, die das
Reparationsproblem bietet. Gelingt es, eine
Auslandsanleihe zu beschaffen, so könne der
Wirtschaft des Landes, wie dies auch das Bei-
spiel Oesterreichs zeige, sehr leicht auf die
Beine geholfen werden.

Ein französischer Kredit für Polen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 13. Oktober. (Schweizer. Pressebüro.) Der französische Senator Berenger erklärte in einer Pressekonferenz: Nach genauem Studium der Lage sei er zu der Ansicht gelangt, daß die Bewilligung des bereits von der französischen Deputiertenkammer

mer beschlossenen Kredites von 400 Millionen Franken an Polen nicht nur nützlich, sondern für die Zwecke der nationalen Verteidigung Polens unentbehrlich sei. Er werde deshalb dem französischen Senat die Votierung dieser Anleihe empfehlen.

Die Unruhen in Deutschland.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Schlägereien in Meiningen.

Wiesb., Erfurt, 14. Oktober. (Wolff.) In Meiningen kam es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen Einwohnern und Reichssoldaten zu einer Schlägerei, wobei einige Personen verwundet wurden. Dem Vernehmen nach sollen zwei der Verwundeten ihren Verletzungen erliegen sein.

Minderungen in Düsseldorf.

WAB. Düsseldorf, 14. Oktober. Die Aus-
schreitungen haben Samstag vormittags
größeren Umfang angenommen, besonders
in Oberbilk und in der Altstadt, wo eine
größere Anzahl von Konfektions- und Le-

bensmittelgeschäften ausgeplündert wurde. Die Polizei war wegen ihrer geringen Stärke machtlos. Unter dem Publikum entwickelten sich teilweise Kämpfe um die gestohlenen Waren. Am Hindenburgwall erschienen gegen Mittag blaue Polizei sowie französisches Militär und zwei Panzerautos und es gelang ihnen, die geraubten Sachen teilweise wieder zustande zu bringen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In den Nachmittagsstunden kam es zu neuen Plünderungen. Blaue Polizei und Besatzungstruppen griffen in den verschiedenen Stadtteilen ein und zerstreuten die Menschenmenge.

Telephonische Nachrichten

Eine Konferenz im Außenministerium wegen der Reparationsfrage.

Mr. Beograd, 15. Oktober. Gestern vormittags wurde im Ministerium des Aeußeren eine Konferenz abgehalten, an der der Minister des Aeußeren Dr. Ninkić, der Gehilfe des Außenministers Panta Gavrilović, der Präsident unserer Delegation in der Reparationskommission Herr Bolović und unser Gesandte in Sofia Herr Ratić teilnahmen. In der Reparationsfrage unterbreitete Herr Ratić einen ausführlichen Bericht über den Stand der Verhandlungen mit Bulgarien in Sofia. Es wurde über die Durchführung der Artikel 125, 157 und 178 des Vertrages von Neuilly verhandelt. Herr Bolović referierte über die Reparationsfrage mit Rücksicht auf Deutschland und es wurde beschloffen, daß unsere Regierung in dieser Frage vollkommen im Einklange mit der Reparationskommission in Paris handeln werde.

Unterglied bei Reizen.

BM. Beograd, 15. Oktober. Gestern nachmittags ereignete sich in einem Dorfe in der Nähe von Zemun ein großes Automobilun-

glück, wobei der Direktor der Slavenka banka, Milin, ums Leben kam, während der Sekretär des Ministerium des Äußerer Doktor Misić und der Chauffeur, ein russischer Flüchtling, verwundet wurden. Gestern nachmittags fuhren nämlich der Sohn des Herrn Pasić, Rade Pasić, mit Gemahlin sowie die zwei genannten Herren nach Zemun. Nach dem Mittagessen in Zemun begab sich Herr Rade Pasić mit Gemahlin nach Rumo und fünf Minuten später war Herr Milin mit dem Automobil, das er selbst lenkte, als er eine kleine Brücke passieren wollte, auf einem Pfosten aufgefahren und stürzte in einen fünf Meter tiefen Kanal. Milin wurde vom Automobil begraben und erstickte im Kot, während die anderen zwei nur leicht verwundet wurden.

Reorganisation der sacristischen Parteiorganisation.

WAB. Rom, 14. Oktober. Der große Fasoistenrat hat in seiner zweiten Sitzung eine Reform der Parteiorganisation beschlossen. An deren Spitze wird in Hinkunft der große Fasoistenrat stehen, ferner ein Landesrat und das Direktorium. Zum Parteisekretär wurde an Stelle Bianchi, der Generalsekretär im Ministerium des Innern bleibt, der Triestiner Abgeordnete Giunta ernannt.

ein Befehlshaber hat es nicht nötig, seinen Verfügungen einen Kommentar beizufügen, sie zu erläutern. Aber selbst der Befehlshaber wird es, um sicher verstanden zu werden, oft vorsehen, mitunter Erläuterungen zu geben.

Ein gut organisirter Befehlgebungsapparat hat bei einer disziplinierten Gesellschaft immerhin gewisse Vorteile, vor allem der der Präzision, es geht alles wie am Schnürchen, es gibt keine Konfusionen, keine Widersprüche. Bei unserem Befehlgebungsapparat ist das aber nicht der Fall, und das aus dem Grunde, weil sich oben, wo über das Wohl und Wehe der Bürger entschieden wird, jeder als Befehlshaber fühlt. Wo aber viele befehlen, da kann es keine Ordnung geben. Das beweist auch die Misere mit den Fakultäten in Zagreb und Spbljana. M. P.

Pariser Eindrücke.

Paris, 10. Oktober.

Im Pressezimmer am Quai d'Orsay drängen sich die Boulevardjournalisten. Die bevorzugtesten unter ihnen, die gemeinhin von Herrn Poincarée unterrichtet werden sind wohl, aus Gründen der Solidarität ohne Zweifel, erschienen, aber der allgemein herrschenden Nervosität setzen sie ein skeptisch überlegenes Lächeln entgegen. Ihre Kollegen wissen, daß eher denn aus ihnen aus dem schmiedeeisernen Portal draußen irgend etwas Positives herauszufinden wäre. Herr Poincarée selber ist abgereist, und nicht einmal sein jüngster Sekretär vermag heute über die brennenden Fragen des Tages in der gewöhnlichen unverbindlichen Form Aufschluß zu geben.

Gesichte schwirren über schwerwiegende Entschlüsse der britischen Reichskonferenz über eine neue politische Konstellation in Deutschland, über einen dringenden Schritt Belgiens in der Reparationsfrage. Jedermann fühlt, daß in allen diesen Dingen die Entscheidung in diesen Stunden fällt. Besondere Besorgnis verursacht die Lage in England. Zieht sich Großbritannien wirklich vom Kontinent zurück? Können sie wirklich die weiten Dominions zusammenfassen, die sie dem kleinen, schuldbehafteten Mutterland ihre neuen Gesetze? Wird Kanada auf ein politisches und wirtschaftliches Bündnis mit den Vereinigten Staaten drängen und so Englands Schwerpunkt vom Kanal weg in den pazifischen Ozean verlegen? Oder werden gar die Antimilitaristen unter den Dominions, im Besonderen Südafrika und Neuseeland, dann auch Indien und Australien, das Mutterland dazu zwingen, der europäischen Kontinent, der in Blut und Tränen erstickt, ein förmliches Ultimatum, ein Ultimatum des Friedens, zu stellen?

Nicht minder verworren sind die Ansichten über die Lage in Deutschland. Die Vertreter der großen Boulevardblätter dementieren von Berlin aus alle sechs Stunden ihre eigenen Telegramme. Niemand weiß eigentlich genau, was im Reiche vorgeht. Persönliche Ueberzeugungen bilden sich aus Neigung und Gutdünken. Demnach findet man vorherrschend den Glauben: Deutschland steht vor einer Diktatur der äußersten Rechten. Herr Stresemann ist ebensowenig Herr der Lage wie es im Oktober 1914 Prinz Max von Baden war. Nur geht jetzt die Entwicklung den umgekehrten Gang. An eine Monarchie ist trotzdem nicht zu denken. Vielleicht nicht einmal an eine Kündigung des Vertrages von Versailles. Denn für alle diese Fälle hat Marschall Foch seine Maßnahmen schon getroffen. Sie würden automatisch die Besetzung der Rheinlande und des Ruhrgebiets, vielleicht auch Badens vom Reiche bewirken. Zudem sind einige Zentren des Reiches, Berlin, Leipzig, Erfurt, Breslau fest in den Händen der Linksrepublikaner. Nicht einmal Bayern wird es wagen, auf eigene Faust vorzugehen und die Wittelsbacher im Triumph durch die Ludwigstraße zu führen. Die Entwicklung zur äußersten Reaktion ist da, aber sie hat sozuzunehmen latenten Charakter.

der. Sie verbirgt sich unter einer Maske, die ihr vielleicht sogar erlaubt, in nächster Zukunft mit Frankreich zu verhandeln. Erst nachdem sie dann die Säuberungsaktion im Innern vollendet hat, kann sie es wagen, nach außen hin ihr wahres Gesicht zu zeigen. Es gibt allerdings auch noch eine zweite Möglichkeit: daß sich die deutsche Industrie zu einer energiegelassenen Tat der Selbsthilfe aufrafft. Noch haben ihre Führer in Deutschland so viel Macht, wie sie wollen. Einige von ihnen haben bereits mit französischen Wirtschaftlern und Politikern verhandelt. Vielleicht ist ihr Gedankengang dieser: Das Volk Frankreichs steht mit zunehmender Bestürzung, daß das Chaos in Deutschland von Tag zu Tag unentwirrbarer wird. Es muß dann der psychologische Augenblick kommen, wo es bereit ist, der letzten Macht im Reich, die überhaupt noch auf festen Füßen steht, die eheliche Hand zu reichen. Man vergesse nicht: noch zwei sehr kurze Sessungen, und die Kammer des „Bloc national“ steht vor allgemeinen Wahlen. Das französische Volk ist in jeder Beziehung überlastet. Es will Wiederaufbau, Frieden und ruhige Entwicklung. Keine Ratten der Erde ist noch des revolutionären Blutes so gut bürgerlich. Sie liebt es zwar, sich an großen Worten zu betrinken, aber sie hat gleichzeitig auch den Idealismus in Kunst und Literatur geboren, und Tatsachen gelten ihr mehr als alles andere. Wenn der letzte Mann in Deutschland, an den man zweifelschaffend dieser Tatsache heute überhaupt herantreten kann, zufällig Stinnes heißt: warum dann nicht? Zwischen dem Chaos und einem schließlich mehr geordneten als gehakten deutschen Industriemagnaten kann die Wahl nicht schwer fallen. Der Fall wird dann geschlossen, und der Garant heißt nicht Deutsches Reich, sondern Gelsenkirchen, Mannesmann und Rhön. Die Zeiten sind noch nicht so fern, wo mächtige Königreiche mit nicht weniger mächtigen Handelsherren Pakte eingingen. Das erste Kabinett Stresemann ging zugrunde, weil sein Schwergewicht zu sehr nach der industriefreundlichen Seite verschoben war. Das zweite hat Herr Stinnes aus der Taufe gehoben. Vielleicht läßt er sich in einem dritten gar selber durch einen seiner Generäle, Minour wahrscheinlich, vertreten?

Ueber all den großen Ereignissen in den letzten Wochen war Brüssel etwas in den Hintergrund getreten. Nun sorgt Herr Jasper dafür, daß man sich in den Pariser politischen Kabinetten wieder mit ihm beschäftigt. Herr Jasper hat vor kurzem ein „Memorandum“ geschrieben, das dem letzten Ministerrat vorlag. Belgien erklärt, daß es an der inneren politischen Gestaltung Deutschlands gänzlich uninteressiert ist. Es wünscht dringend, daß die Reparationsfrage bei den zukünftigen Besprechungen an erster Stelle stehen müsse. Und zwar komme es darauf an, daß in diesem Augenblick die Verbündeten ein klares, praktisches, auf dem Boden der Tatsachen fußendes Programm aufstellen, dem auch Deutschland auf Grund der Erklärungen Stresemanns und sogar Cuno zustimmen müßte. Es sei endlich einmal Zeit, daß positive Arbeit im Dienste der schwer leidenden Völker geleistet werde. Belgien habe einen fertigen Plan bereits vorgelegt. Von London und Paris verlange es, daß sie endlich eine Entscheidung treffen. Welches Gesicht auch das neue deutsche Kabinett zeige, es könne sich einer Lösung nicht

entziehen, wenn sie von der Gesamtheit der Verbündeten ihm nahegelegt werde.

Bombenwürfe gegen zwei römische Drucker.

WAB. Rom, 14. Oktober. Gegen die römische Druckerlei des „Corriere della Sera“ wurden gestern drei Bomben geworfen und später gegen die Druckerlei des „Avanti“ eine Bombe. Die Bomben erreichten nur teilweise ihr Ziel und richteten geringen Schaden an. Nach der Tat wurde ein 18-jähriger Jüngling, der flüchtete, von Faschisten verhaftet. Die Presse argwöhnt, daß es sich um ein fingiertes Attentat handelt, um mit Rücksicht auf die letzten Angriffe des „Popolo d'Italia“ und die oppositionelle Schreibweise des „Corriere della Sera“ den Verdacht der Täterschaft auf die Faschisten zu lenken.

Erziehung eines russischen Grenzschutzkommandanten.

WAB. Moskau, 14. Oktober. (Russische A.-Agentur.) Am 8. d. ist im Grenzbezirk von Wolyn der Kommandant des roten Grenzschutzes Gersenstein von polnischen Gendarmen erschossen worden, als er irrtümlicherweise bei der Grenzrevision polnisches Gebiet betreten hatte. Die polnischen Behörden weigern sich, die Leiche Gersenstein's den Sowjetbehörden zu übergeben.

Voraussetzungen der Demission des griechischen Außenministers.

WAB. Athen, 13. Oktober. (Havas.) Außenminister Alexandris wird, wie verlautet, demissionieren und die Stelle des Delegier-

ten bei der Reparationskommission übernehmen. Die Ausschreibung der Wahlen für den 2. Dezember wird demnächst erfolgen. Vier Minister, die bei den Wahlen kandidieren, haben demissioniert. Der Ministerpräsident hat sie ersucht, bis zur Ausschreibung der Wahlen im Amt zu verbleiben. Die Präventivzensur ist aufgehoben worden.

Kurze Nachrichten.

WAB. Paris, 14. Oktober. Marshall Foch ist gestern abends vom Präsidenten der Republik empfangen worden.

WAB. Düsseldorf, 13. Oktober. (Havas.) Die Besatzungsbehörden haben die Bewilligung zur Abführung von Kohlenzügen aus dem Ruhrgebiet nach Düsseldorf zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Fabriken erteilt.

WAB. Oberkochen, 14. Oktober. Beim letzten Rennen dieses Jahres auf der Rennbahn von Oberkochen gewann beide Läufe über 50 Kilometer der Weltmeister Paul Suter nach einer Refordfahrt überlegen mit 41 Minuten 42 zwei fünfstel Sekunden vor dem Deutschen Wittag und dem Franzosen Miquel. Oscar Egg schlug im australischen Verfolgungsrennen seinen Landsmann Suter und den italienischen Straßenmeister Gardengo. Bei einem Refordversuch mit Motorrennen erzielte Mledensberfer mit 142 drei fünfstel Sekunden für drei Kilometer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 98,640 Kilometer.

Als vor drei Jahren der erste Wettbewerb ausgeschrieben wurde, fand die Idee, ohne Motor zu fliegen, überall Gegner und Zweifler, die die Bestrebungen als utopisch betrachteten. Trotzdem fand sich eine kleine Gemeinde ein, die mit jedem Jahre mehr anwuchs — und die Erfolge blieben nicht aus. Verließ das erste Jahr auch in unsicherem Taften, heute ist das Ziel, das schon den Alten vorzeichnete, das der Altmeister Villenthal nicht erreichte, aber in erreichbare Nähe rückte: den arbeitslosen Segelflug der Vögel auszuführen, sich mühelos im Aether zu wiegen, zwar noch nicht ganz erreicht, aber man ist ihm so nahe, daß die volle Beherrschung dieses Gebietes nur eine Frage der Zeit ist.

Durch das Verfaller Diktat vom Motorflugzeugbau fast ganz ausgeschlossen, wandte sich Deutschland dem Gleit- und Segelflugwesen zu. In sachmännlichen Kreisen herrscht wohl nirgends die Ansicht, das Motorflugzeug einst ganz entbehren zu können, im Gegenteil, man ist sogar sehr davon überzeugt, daß das zukünftige rationelle Verkehrsflugzeug ein, wenn auch schwachpferdiges Motorflugzeug sein wird. Nur in den mit den Zwecken und Zielen des Segelfluges vertrauten Kreisen glaubt man, daß durch die Rhönversuche und ihre Erfahrungen Flugzeuge konstruiert werden sollen, die jeglicher Motorkraft entbehren werden können.

Es ist richtig, daß man heute in der Rhön den bestmöglichen Segelflug anstrebt, daß man ein neues, anderen Ausstattungen zugrundeliegendes Flugzeug der Zukunft bauen will, aber es soll nicht das motorlose Segelflugzeug als solches, sondern nur seine aerodynamischen Vorteile als Basis dienen.

Unter dem Begriffe „Fliegen“ verstand man bis vor wenigen Jahren lediglich die rohe Gewalt eines ohrenbetäubenden 200-

PS-Einstiegers, der alle Böen und Windausströmungen unbeeinflusst und, ohne sie auszunützen, durchläuft. In absehbarer Zeit jedoch wird die Luft durch ihre eigene Energie — unterstützt von einem 10—15pferdigen Motor, spielend beherrscht werden.

Zum Finden der aerodynamischen Vorteile eignet sich der motorlose Flug am besten. Und je mehr diese Vorteile ausgenützt werden, umso größere Segelfähigkeit wird die Maschine zeigen.

Der motorlose Flug erfordert in erster Linie ein Flugzeug mit kleiner Einflügelspannweite, um auch geringer aufsteigende Windkomponenten auszunützen; die geringste Einflügelspannweite kann man, von der Wahl eines geeigneten Flügelprofils abgesehen, durch Verminderung der Flächenbelastung einerseits und Verringerung aller Bewegungswiderstände andererseits erreichen. Da bei stärkeren Windverhältnissen die allzu leichteren, weniger belasteten Flugzeuge großer Zerschmetterlichkeit unterworfen sind, werden mittelschwere, auch rein fliegerisch, den Vorrang vor ersteren haben und die äußerste Verringerung aller Widerstände sowie die elastische Flügelbildung werden ausschlaggebend sein. Die wichtigste technische Grundbedingung ist also, daß der Apparat ein guter Gleiter ist, der bei großer Fluggeschwindigkeit möglichst wenig an Höhe verliert, bei ruhiger Luft natürlich. Nun gibt es aber in der Atmosphäre fast allenthalben auf- und abströmende Luftströmungen. Gerät nun ein Gleiter in eine derartige Strömung, so wird seine Fallgeschwindigkeit verändert, und zwar um den Betrag, um welchen der Luftstrom, der natürlich viel größer angenommen ist, als das Flugzeug, sich hebt oder senkt. Die Aufgabe des Fliegers ist es nun, den Apparat so zu steuern, daß er seine günstigste Sinkgeschwindigkeit hat, was nicht allzu schwer ist, dann aber die aufsteigenden Luftströmungen zu finden, sich mit ihrer Hilfe emporzuschrauben und von der erlangten Höhe aus im Gleitflug das Ziel der Fahrt zu erreichen. Das wesentliche Moment für den Erfolg ist daher die Geschicklichkeit des Führers, wenn auch die technische Vollkommenheit der Apparate die erste Vorbedingung ist.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger und Tagesnachrichten.

— Gesundheitsbericht für Maribor und Umgebung, herausgegeben vom städtischen Stadtphysikat, für die Zeit vom 7. bis 13. d. Erstickt 1 alter und 1 neuer Fall; Paratyphus 1 alter Fall; Ruhr: 12 alte Fälle, 6 dazugekommene, 9 geheilt, gestorben 0, verbleiben 8. Scharlach: 7 alte Fälle, 1 neuer, 3 geheilt, gestorben 0, verbleiben 5. Diphtheritis: 2 neue Fälle, verbleiben 2.

— Güter! Der arme Krüppel, der in den Straßen unserer Stadt Zettungen verkauft, — er heißt Johann Eupanc —, wendet sich an uns mit der Bitte, ihm dazu behilflich zu sein, daß er irgendwo bei einem müßigen Menschen ein Bett bekommt. Er steht ganz allein in der Welt da, seine Mutter wurde am 17. Jänner 1918 erschossen. — Eventuelle Angaben wollen in der Verwaltung unseres Blattes gemacht werden.

— Vollstomola des Juvalibenvereines. Am 14. d. um zwei Uhr nachmittags fand, wie angekündigt, die vom Verbands der

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.
Ausebschluß durch Stuttgarter Romanzentrale,
C. Ademann, Stuttgart.)

37 (Nachdruck verboten.)

Er dachte, wenn Burghauer erst der Gatte einer anderen wäre, und er uns diese Tatsache mitteilen würde, hätte er freie Bahn. Während ich, rechtzeitig aufmerksam gemacht, so oder so die Heirat sicher mit Gewalt verhindern hätte, um der Ehre meiner Schwester willen.

„Ist es so, Scapatetti?“
Der ehemalige Sprachlehrer nickte nur.

„Fahren Sie fort“, wandte sich der Vorleser wieder an Tomasoni. „Was geschah weiter? Sie sollten also die Briefe bestell-ten?“

„Ja. Am Nachmittag habe ich mich frei gemacht und ging in die Spinnerei hinaus. Dort wies man mich nach dem Herrenhaus hinüber, wo man mich indessen anfangs durchaus nicht vorlassen wollte, denn die Hochzeitsgesellschaft sei noch beim Essen.“

„Hier erst also erfahren Sie von Doktor Burghauers Heirat?“

„Nein. Ich hatte es durch einen Zufall bereits am Vormittag erfahren. Ich machte dann gleich meinen Plan für die Nacht. Denn an jenem Tage noch sollte es geschehen, das stand sofort bei mir fest! Dieser

Schurke von Burghauer sollte sein Glück nicht genießen. Nicht eine Stunde!“

„Sie erganzten sich dann Eintritt bei Herrn Waldbstätten und blieben eine Zeitlang allein in dessen Arbeitszimmer. Was taten Sie während dieser Zeit?“

Ein teuflisches Lächeln huschte über das Gesicht des Italieners.

„Ich sah mich in dem Zimmer um und entdeckte eine hübsche Waffe, die mir sehr passend schien zu dem, was ich vorhatte.“

„Sie nahmen diese Waffe also an sich?“

„Selbstverständlich. Den Brief an Doktor Burghauer beschloß ich, nicht schon jetzt und nicht persönlich zu bestellen, da er wohl nicht gekommen wäre, wenn ich ihm Zeit zur Überlegung ließ.“

„Wir wissen das bereits. Der Junge Lauterbach hat über die Art der Zustellung berichtet. Wir wissen auch, daß Dr. Burghauer tatsächlich kam. Sie aber verließen nach kurzem Wortwechsel vor ihm das Haus. Wohin begaben Sie sich dann?“

„Wohin sonst als nach seinem Hause? Dort sollte er, sollte ich sein junges Glück erwarten, aber ich hatte es anders beschloffen. Ich lief quer über die Felder, um vor ihm dort zu sein, was mir auch leicht gelang. In der Vorhalle, knapp hinter der Tür, erwartete ich ihn. Als er eintrat, stieß ich ihn den Dolch mitten in die Brust, und er sank, ohne einen Laut von sich zu geben, tot nieder. Ich zog dann den Leichnam in einen Winkel, hinter einen dort stehenden Kleiderkasten, und warf eine Reisende darüber. So konnte ihn niemand so leicht bemerken. . .“

Tomasoni starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

„Und dann?“

„Oh, dann ging ich hinaus ins Freie und setzte mich auf eine Bank, die im Schatten eines dichten Alnenaumes gleich neben dem Hause stand. Ich war müde, und die Nacht war so schön mild und friedlich. Der Mond schien taghell, nur unter den Bäumen war tiefschwarzer Schatten.“

„Selbst, daß Sie es nicht forttrieb von dem Orte Ihres Verbrechens? Hatten Sie denn gar keine Reue?“

„Neue? Verbrechen? Hatten Sie es denn wirklich für ein Verbrechen, Schädlinge auszutilgen? Hatte dieser Mensch nicht allen Unglück gebracht, die mit ihm in Verführung kamen, alle betrogen? Nein, ich empfand gar keine Reue. Mir war sehr wohl. So wohl wie lange nicht. Ich hätte stundenlang dort sitzen und in den stillen, weißen Mondenschein blicken mögen. . . aber dann kam die junge Frau. . .“

„Frau Dr. Burghauer?“

„Ja. Ich kannte sie nicht. Aber ich dachte mir gleich, daß sie es sein müsse. Ich sah ihre weiße Gestalt am Ende des Gartens durch ein Büschchen eintreten. Sie hatte die Schleppe ihres Brautkleides lässig über den Arm geworfen und kam langsam mit gekrümmtem Kopf näher. Ich sah, daß sie sehr schön war, aber sehr traurig ausah und Tränen aus ihren Augen niederließen. Am Tor des Hauses blieb sie stehen und weinte still, aber leidenschaftlich. Da begriff ich, daß

Burghauer auch sie unglücklich gemacht, und freute mich, daß er tot war.“

„Bemerkte Frau Dr. Burghauer Sie denn nicht?“

„Nein, obwohl ich nur ein paar Schritte entfernt von ihr saß. Aber erstens stand die Bank ja mitten im tiefsten Schatten, zweitens dachte die verzweifelte junge Frau ja sicherlich an nichts als an ihren Schmerz.“

„Wie lange blieben Sie auf der Bank sitzen?“

„Nicht mehr lange. Höchstens ein paar Minuten. Dann fiel mir ein, daß man die junge Frau vielleicht des Mordes verdächtigen könnte, wenn man morgens den Leichnam im Hause fände, in dem sie allein außer dem Toten die Nacht verbracht hatte. Das wollte ich nicht. Außerdem war manche bittere Erinnerung in mir aufgestiegen, da ich so auf der Bank saß. Ich dachte daran, wie rein und unschuldig meine Schwester gewesen war, ehe der Tod in ihr Leben trat. Aber auch, daß sie anders geworden war seit ihrer Bekanntschaft mit Waldbstätten. Dieser Mann hatte mir ihr Herz gestohlen, der andere ihr Vertrauen, ihren Willen. Sollte Waldbstätten leer ausgehen. Ich beschloß, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Auf die junge Frau sollte kein Verbrechen fallen. Ihrem Vater aber — dem gönnte ich einen Dentschel. Man sollte die Leiche in seinem Garten finden und dann nur nachforschen, wo er nachts gewesen war! Dann mußte sich ja der Verdacht von selbst ergeben. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen am Glavni trg veranstaltete Tombola statt, die unter Mitwirkung der „Drava“ bei günstigen Wetter zur Zufriedenheit der meisten Anwesenden verlief. Es wurden ausgespielt 220 Ambos, 99 Ternos, 40 Quaternos, 18 Quinternos, 10 Decimernos und 5 Tombola. Die Decimernos hatten je einen Wert von über 100 Dinar. Die Tombola gewannen: Die erste Tombola, zwei Kister Holz, Frau Gijela Kovač, Bachmannsgattin, Splavarska ulica 10. Die zweite, eine Kiste Kohle, (gespendet von der Stadtgemeinde Maribor), genannt der Schneidermeister Rudolf Krusner, Pobrežna cesta 13. Die dritte, eine feine Haut samt Soblenleder, der Handelslehrer Mladoslav Straber, Koroska cesta 6. Die vierte, ein Sad Mullerweizenmehl (50 Kilogramm), die Kaufmannsgattin Frau Zmajekova Pos, Maistrova ulica 13. Die fünfte (ebenfalls ein Sad Mehl mit 50 Kilo, jedoch Kohnmehl) gewann der Schlossergehilfe Leopold Anreber, Retteževa ulica 2.

— **Schadenfeuer in Radvanje.** Sonntag den 14. d. um ungefähr 5 Uhr früh erhielt die Feuerwehr von Maribor die telephonische Meldung, daß in Radvanje bei Gastwirt Schauer ein Brand ausgebrochen sei. Sofort rückte ein Bäckling unter dem Kommando des Feuerwehrhauptmannes Herrn Volter mit der Automobilspritze aus, dem es nach mehr als zweistündiger harter Arbeit gelang, den Brand auf das Wirtschaftsgebäude zu lokalisieren. Dieses brannte allerdings bis auf den Grund nieder, doch konnten die Nebengebäude, die in großer Gefahr waren, gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit der Leute, die mit Maischälen beschäftigt waren, entstanden sein. Hierzu erhalten wir nachstehenden öffentlichen Dank, mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: Die Gemeinde Radvanje und besonders ich als nächster Nachbar des Brandobjektes erlauben uns den wärmsten Dank auszusprechen, daß die Freiwilligen Feuerwehr in Maribor auszuweichen für die geradezu unglaubliche und vorbildliche Raschheit, mit der dieselbe um 5 Uhr früh auf meinen telephonischen Anruf hin auf dem Brandplatze in Zg. Radvanje erschien. Alfred Kofmanit.

— **Dank.** Der Gesangsverein „Luna“ und die Schulleitung in Leitersberg-Grčevina sprechen allen, die zum sehr guten Erfolge des am 6. d. zugunsten der armen Schulkinder und der Vereinskasse im Gasthause Kramberger stattgefundenen Weinlesefeste beitrugen, den wärmsten Dank aus. Nochmals aber danken sie auch auf diesem Wege dem Ortschulobmann Herrn M. Pellar, für dessen alzeitige, aufopfernde Arbeit und dem Baumeister Herrn M. Pellar für das kostenlos zur Verfügung gestellte Ausschmückungsmaterial. Innigsten Dank für die reichen Spenden und Liebesgaben aber nochmals dem Direktor der Obst- und Weinbauschule Herrn Andreas Zmabec, den Herren Dr. P. Turner, Baron Woidel, den Bürgermeistern G. Stoj und Božanec, den Firmen Grobelšek, R. Riffmann, Potnik, Lenardič, Perlišk, R. Wölzl, Pofchinger, Tavčar, Belle und Wögerer und den Familien Kovač, Berman, Pittl, Major Paver, Dr. Kolofchinnag, Kolaric, Murau, Novadan, Rasto, J. Bihorac, der Frau Schwarz, dem Gastwirte Herrn Kramberger und der Frau M. Tischer-Novšek für die kostenlose Zustellung von Tischen und Stühlen.

— **Der heutige Rettungskurs** wird jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Sitzungssaale der Freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Beginn des Kurzes Mittwoch den 17. d.

— **Grajska Met.** Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“. Beginn jedesmal um halb 20 Uhr. 9078

— **Ein neuer Arzt in Celje.** Aus St. Jurij an der Südbahn überfiedelte Herr Doktor Josef Bednik, Arzt für innere Krankheiten, nach Celje. Er ordiniert in der Canlarjeva ulica 11.

— **Frecher Diebstahl in Breg bei Celje.** In der Nacht vom 10. auf den 11. d. drangen bisher unbekannte Täter in das Gasthaus und die Wohnung des Gastwirts Božić „zur Starpe“ und entwendeten ihm Kleider und verschiedene Waren im Werte von 6000 Dinar. Der Diebstahl zeugt von großer Frechheit des Diebes, da das Haus in der Nähe der Straßenlaterne steht und immer gut beleuchtet ist.

— **Die Bürgermeisterwahl in Ptuj.** Am Samstag den 13. d. fand in Ptuj die Wahl des Bürgermeisters statt. Für diese Wahl schlossen die Demokraten und die Nationalsozialisten ein Kompromiß, infolgedessen der Kompromißkandidat, der bisherige Vizebürgermeister Blazek, mit 12 Stimmen zum Bürgermeister gewählt wurde. Der Gegenkandidat der sozialdemokratischen Partei Segula blieb mit 12 Stimmen in der Minorität. Die Wahl des Vizebürgermeisters wird in der nächsten Gemeinderatsitzung vorgenommen werden und dürfte dieses Amt auf

dem Maschine nach auf einen Demokraten fallen.

— **Nachrichten aus Ptuj.** Der Schulpflichter des Bezirkes Ptuj Herr Paul Flere wurde zum Lehrer in Beograd ernannt, wo er zugleich als Referent für niedere Schulen im Kultusministerium fungiert. — Während das Studentenheim in Ptuj ziemlich gut besucht ist und die Zahl der Böglinge gegenüber dem Vorjahre zugenommen hat, blieb das Mädchenheim „Mladica“ heuer ziemlich leer; es kamen nämlich nur 19 Schülerinnen, obwohl sich 50 gemeldet hatten.

— **Diebstahl auf der Bahn.** Die Ptujer Firma „Petovita“ fandte vor einigen Tagen einer Firma in Zagreb gegen Postnachnahme eine größere Partie von Schuhwaren. Der Zagreber Adressat nahm die Ware nicht an, weshalb sie nach Ptuj zurückbefördert wurde. Beim Eintreffen der Sendung in Ptuj mußte man konstatieren, daß während der Rückfahrt Zagreb—Ptuj drei Paar Schuhe im Werte von 4000 K verschwunden waren. Die Eisenbahnpolizeiorgane forschen eifrig nach dem Täter.

— **Im Brunnen ertrunken.** In Dobrina, Bezirk Smarja pri Jelsah, ließ die Besitzerin Theresia Lancel ihre 11jährige Enkelin ohne Aufsicht beim offenen Brunnen. Auf unaufgeklärte Weise stürzte das Kind in denselben und ertrank. Die Lancel mußte sich neben dem Unglücke, das sie traf, vor dem Kreisgerichte in Celje wegen Fahrlässigkeit verantworten und wurde zu 48 Stunden Arrest verurteilt.

— **Verstorbener Raub in Ljubljana.** Donnerstag vormittags kam in die Schuhmacherwerkstätte Dernačič in der Poljska cesta in Ljubljana ein Mann und fragte nach dem Meister. Als er bemerkte, daß die Frau allein anwesend war, versetzte er dieser einen Stoß in die Brust, ergriß ein Paar am Tische stehende neue Schuhe und wollte damit fliehen. An der Tür begegnete er einem Soldaten und erschall darüber so heftig, daß er die Schuhe fallen ließ und das Weite suchte. Man konnte ihn nicht mehr einfassen.

— **Kirchenraub.** Vor einigen Tagen wurde in die St. Jakobskirche in Medjugorje bei Mostar eingebrochen und daraus ein Koffer mit einem wertvollen goldenen Ciborium, einer Monstranz und mehreren Silbergegenständen gestohlen. Der Dieb schleppte den Koffer in einem 5 Kilometer entfernten Wald, sprengte ihn dort auf, zerstückte die Gegenstände und vergrub sie im Walde. Die Polizei in Mostar verhaftete einen gewissen Ivan Dugonolc, der im Verdacht steht, den Raub begangen zu haben.

— **Ein Dampfer gesunken.** Das Reuterbüro berichtet aus Keywest (Florida) vom 12. d.: Der Petroleumdampfer „City of Everett“ ist gesunken. Man befürchtet, daß die aus 30 Mann bestehende Besatzung ums Leben gekommen ist.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Die eigene Frau ermordet, weil sie ihn hungern ließ.** Dieser Tage fand vor einem Beograder Gerichte die Verhandlung gegen den Gemeindevorsteher Arsenij Kostic aus Sopot wegen Ermordung seiner Frau statt. Kostic lebte mit seiner Frau nicht im besten Einvernehmen, da sie mit anderen Männern Liebesverhältnisse unterhielt und ihn gerne loswerden wollte. Sie quälte und schimpfte ihn fortwährend und gab ihm auch nichts zu essen, so daß der arme Mann fast immer hungrig war. Anfangs ließ er sich das gefallen, doch wurde ihm die Geschichte schließlich doch zu bunt. Eines Tages wollte die Frau dem hungrigen Manne wieder nichts zu essen geben, und in seiner Aufregung griff der Mann nach seinem Dienstmesser und schloß die Frau nieder. Das Gericht verurteilte ihn deshalb bloß zu zwei Jahren Kerker.

— **Beleidigung der Gendarmerie.** Der Grundbesitzer Josef Gamser aus Sv. Antoka äußerte sich am 30. April d. J., daß sich die dortige Gendarmerie in einer gegen ihn geführten Strafsache blamiert habe und parteiisch vorgegangen sei. Wegen dieser Äußerung wurde Gamser von der Staatsanwaltschaft nach Paragraph 104 verb. St.-G. angeklagt, worüber am 12. d. beim hiesigen Kreisgerichte die Hauptverhandlung stattfand. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde der Angeklagte für schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 5000 Dinar, im Uneinbringlichkeitsfall zu drei Wochen Arrest verurteilt. Gamser behielt sich Bodenzeit vor.

— **Wegen schwerer körperlicher Beschädigung angeklagt.** Stand vor dem Kreisgerichte in Celje der 24jährige Fr. Gabec, Westhagen aus Krstovca im Bezirk Rogatec. Im Jänner d. J. schoß er in der Nacht auf der Straße bei Sv. Secevo auf den entgegenkommenden Jakob Poberzin, der ihn begrüßte, und weil er keine Antwort bekam, als verdächtiges Individuum aufforderte, mit ihm auf das Gemeinbeamt zu gehen. Gabec wurde nun zu 4 Monaten Arrest verurteilt.

— **Diebstahl und Veruntreuung.** Der 27-jährige Peter Collic, gebürtig aus Jasem, war Ende vorigen Jahres in Maribor bei der Firma Em. Knoll beschäftigt. In Vertrauensstellung veruntreute er eine größere Summe Geldes, die ihm zur Auszahlung der Knechte übergeben worden war. In Linz kam er auf ähnliche Weise in den Besitz eines Fahrrades, das samt dem Beschuldigten verschwand. Collic verblieb hierauf noch mehrere Diebstähle. In Zalec arretiert, suchte er sich mit einem falschen Namen zu bedecken. Das Kreisgericht in Celje verurteilte ihn zu 4 Monaten schweren Kerkers.

Vollwirtschaft.

× **Folgen der Tarifierhöhung auf den Bahnen.** Durch die neue Erhöhung der Fahrpreise auf den Bahnen hat sich der Personenverkehr in merklicher Weise reduziert. Die Schnellzüge sind meist nur zur Hälfte besetzt und in Slowenien hat der Touristenverkehr abgenommen. Auch bei den Obisierungen bemerkt man einen Rückgang, da sich die Verendung desselben nicht mehr auszahlte. Es sieht aus, als ob sich die Erwartungen des Finanzministers nicht erfüllen würden, was auch sehr begreiflich ist.

× **Versteigerung von arabischen Objekten.** Mittwoch den 26. d. findet in der Kanzlei der Ingenieursabteilung des Draubivisionskommandos in Ljubljana, Kongresni trg 1, um 11 Uhr vormittags die Versteigerung der Parade „Dunaj“ in Maribor statt. — Am nächsten Tage wird ebendort zur gleichen Stunde die alte Draufaserne in Maribor öffentlich versteigert werden. Als Auktion haben Jugoslawen 5 Prozent, Ausländer aber 10 Prozent zu erlegen. Die näheren Versteigerungsbedingungen liegen in beiden Fällen in der obgenannten Kanzlei während der Amtsstunden zur Einsichtnahme auf.

× **Pigitation zur Anschaffung von Fleisch für das Arzar in Celje.** Bei der letzten Pigitation, die dieser Tage stattfand, war das niedrigste Angebot des Herrn Rabenscheg, Fleischhauers und Hoteliers „Zur Post“ in Celje, 14 Dinar pro Kilogramm. Die Bewohner fragen sich selbstverständlich, warum die Fleischpreise für die übrigen Parteien noch so hoch sind. Müßen vielleicht die übrigen Bewohner dem Arzar helfen, das Fleisch zu bezahlen?

— **Oesterreichisches Hartgeld.** Nach einer Meldung des „Wiener Neuen Tagblattes“ wird in Oesterreich in Kürze Hartgeld eingeführt werden, das als Ersatz für die kleinen Banknoten dienen soll. Die Ausgabe dieses neuen Hartgeldes ist für den kommenden Jänner geplant. Aus Bronze werden Münzen zu 100, 200 und 500, aus einer Mischung von Kupfer und Nickel Münzen zu 1000 und 2000 K geprägt werden.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor. Montag den 15. Oktober: Geschlossen.

Dienstag den 16. Oktober: „George Dandin“ oder „Der betrogene Ehemann“. 105. C.

+ **Der Dank des Komponisten des „Platorog“.** Die Intendantur des Nationaltheaters in Maribor erhielt folgendes Schreiben: „Beglückt durch den sehr schönen Erfolg, den die Aufführung des National Oper „Platorog“ auf der Bühne des Nationaltheaters in Maribor erzielte, beehre ich mich, allen in Betracht kommenden Faktoren, das ist den Herren und Damen des Soloensembles, den Mitgliedern des Chors und des Orchesters, wie auch dem technischen Personal meinen herz-

lichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Daß es aber möglich war, einen so schönen Erfolg zu erzielen, dafür gebührt mein Dank in erster Linie der Theaterleitung, die mein Wert in ihr Repertoire aufgenommen hat, ferner dem Direktor der Oper Herrn Andra Mitrovic für die hervorragende Art des Einstudierens und für das meisterhafte Dirigieren meiner Oper und endlich dem Regisseur Herrn Pavel Rasberger für die vollendete Regie und die geschmackvolle Ausstattung der Oper. Endlich gebührt auch nicht in letzter Linie mein Dank der wackeren Leiterin der Triglavblüten und allen lieben Kleinen, denen ich hiermit meinen herzlichsten Dank sage. Mit der Bitte, daß Sie in geeigneter Weise die Herren und Damen benachrichtigen und indem ich meinen herzlichsten Dank nochmals wiederhole, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener Viktor Parma m. p.“

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Der Kolossalfilm „Der Graf von Monte Christo“ schließt heute bis einschließlich Mittwoch mit der vierten Epoche ab. — Es sei schon heute auf das Lya-Mara-Festspiel „Das Mädchen aus der Hölle“ oder „Die Launen einer Millionärin“ verwiesen, welches am Donnerstag seinen ersten Spieltag hat und bis Sonntag gegeben wird. Näheres in der nächsten Nummer.

Sport.

× **Maribor-Sportausflug.** Die Herren Delegierten werden freundlichst gebeten, zur Schlussabrechnung am Dienstag den 16. d. halb 20 Uhr im Sportzimmer des Hotels Halbwitz zu erscheinen. Die Meisterschaftsmedaillen sind bereits eingelangt.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.



die hervorragendste Ausrüstung der Gegenwart. Generalvertretung für das Königreich SHS: Dgo, d. d. Zagreb.

Kaffee Stadtparl. Von heute ab spielt der der beliebte Pianist Franz Chalupa. Guter Kaffee und ausgezeichnete Weine. 9008

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Ein Gelddbetrag wurde gefunden. Anzufragen bei Droznika postaja in Studenci bei Maribor.

Börse.

Zürich, 15. Oktober. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 34.10, London 25.25, Beograd 6.55, Prag 16.60, Mailand 25.65, Newyork 566 sieben achtel, Wien 0.0078 fünf achtel, gest. Krone 0.0079. Zagreb, 15. Oktober. (Eigenbericht.) Paris 5.20 bis 5.25, Schweiz 15.40 bis 15.45, London 386 bis 390, Wien 0.1205 bis 0.1215, Prag 2.56 bis 2.59, Mailand 3.92 bis 3.94, Newyork 84.25 bis 85.50.



Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeiger werden gebeten für die Sonntags-Ausgabe die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Werktagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Maschinenschreibkurse nach der Behnlinger-Methode. Privat-Lehranstalt Legat, Maribor. Einschreibungen und Aufnahmen täglich im Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 2. Telefon 1003.

Frau übernimmt bessere Wäsche zum Waschen ins Haus. Anfr. Berni, 9013.

Realitäten

Befähigung, bestehend aus einer Villa, 6 Zimmer, Badezimmer, elektr. Beleuchtung, Wasserleitung, samt Wirtschaftsgebäuden, 12 J. Grund, davon 4 Joch Weingärten, 10 Min. von der Haltestelle Limbus. Anfr. bei Ercelto Pandic, Limbus 50 bei Maribor. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. 8934.

Weingartenbesitz, 1 Gekunde von Maribor, südliche Lage, 7 Joch Grund, zu verkaufen. Anfr. bei Ivan Randl, Tapetmil, Slovenska ulica, 9082.

Zu verkaufen

Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Berce in drug, Betrijnska ul. Nr. 2. 8660.

Schöner oberer Zimmertisch, billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung. 9097.

Zwei reitrassige Vorstehhunde, bester Wurf, 10 Wochen alt, verkauft Josef Krempf, Kaufm., Meljska cesta 9. 8959.

Zwei Schlafzimmer und Küche, komplett, wegen Ueberfiedlung sehr billig zu verkaufen. Anfrage Rodska cesta 63. 8966.

Schönes Geschäftstotal mit K. Kabinett günstig abzugeben in Dobrezje. Anfr. W. 8985.

Gammelfisch - Jagdgewehr Kaliber 16, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Strnad, Aleksandrova cesta 46. 9065.

Grüner Lampenschirm zu verkaufen, 41 Zentimeter Durchmesser. Anfr. Berni, 9076.

Gut erhaltene Küchentreppe, einbalschisch, küchentisch, 11 St. Kleiderkasten, Bett, komplettes Schlafzimmer, weiche, mit Einlagen und Matratzen, großer Tisch, Bilder, zusammenlegbar. Eisenbett und Versch. Anfragen Rodski trg 8, 1. Et. I. 9095.

Klavier Stuhlflügel, Metallrahmen mit Eisenbein - Klaviatur, 88 Tasten. Kamnitsa c. 7. 9059.

Offene Stellen

Glasergelbe, der auch Rahmen machen kann, wird für ständig gesucht. Eintritt sofort. R. Rauch, Cefje, Prešernova ulica Nr. 4. 8898.

Ethelische Kaffeein gezehter Alters, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. Wo, sagt die Berni. 8980.

Lehrjunge a. gutem Hause wird aufgenommen. Eisenhandlg. R. Kijhar, Aleksandrova c. 1. 8981.

Kamerjungfer oder feines Stubenmädchen, reifgewandt, tüchtig im Damendienst, Putzen, Schneiderei, Servieren, wird gesucht. Offerte mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind zu senden an Frau Adele Edle von Sirkler, Dolnja Dubrava (Wehrmutter). 8991.

Lebens - Existenz! Wir suchen für den Bezirk Ptuj einen Generalvertreter, welcher in der Lage ist, auf eigene Rechnung unsere Kraft und Viehweidmittel, sowie Industriearbeitsmittel zu übernehmen. Große Gewinne gesichert, dauerndes, hochrentables Unternehmen. Erforderliches Kapital ca. 5-10.000 D. Offerte an Tobarna „Robusta“, Maribor, Rajceva ul. 6. 9005.

Zwei bis drei bestgeeignete Landreisende zum Besuche von Gemischtwarenhandlungen und Spezerei - nebst Weidhandlung, gegen hohe Provision, ev. Gehalt mit Tagesbesoldung per sofort gesucht. Offerten an Tobarna „Robusta“, Maribor, Rajceva ul. Nr. 6. 9018.

Vertreter werden aufgenommen. Anträge unter „Provisor“ an die Verwaltung. 9031.

Gute Köchin mit langjährigen Zeugnissen gegen gute Behandlung und guten Lohn per sofort gesucht. Schloß Faal, Jala ob Dravi. 9079.

Tüchtig, zahlmarkör wird aufgenommen, der beiden Sprachen mächtig ist. Kavarna Zigart. 9091.

Gefunden - Verloren

Verloren wurde am 12. d. gold. Kettenarmband am Wege Obet. Lična ulica bis Meljska cesta. Abzugeben Meljska cesta 16 (Kajal). 9077.

Gesucht wird

Köchin

für Schloßküche. Anfragen an die Verwaltung des Schlosses in Brezice. 9086.

Damen - u. Kinderstrümpfe kaufen Sie am billigsten bei 8662.

Fa. Unica Traun Maribor, Grajski trg 1.

Intelligente junge Hilfsarbeiterinnen

für reine ruhige Beschäftigung werden aufgenommen. - Bedingung: GNS-Staatsbürgerchaft. 8863.

Volta tovarna električnih žarnic, MARIBOR.

Freiwillige Versteigerung

Mit Bewilligung des Bezirksgerichtes Rogatec findet Freitag, den 19. d. M. um 11 Uhr vormittags am Gemeindegemeindeamt Kostivnica die öffentliche Versteigerung der in dieser Gemeinde gelegenen Mineralquelle „Salvatorbrunnen“ statt. Ausrufpreis 20.000 Din. Auskünfte erteilt St. Rosalienbrunnen Gabernik. 9019.

Größe Auswahl

Damen- u. Herren Mode-Artikel Hemden, Krawatten, Sportkappen, Hüte Herrenstrümpfe und -Socken.

Englische und tschechische STOFFE

für Ueberzieher, Wintermäntel, Damenmäntel, Seidenwaren, Crepe de Chine, in allen Farben, Futterstoffen.

Stark und Hal-Peri

Jumper, Wolljacken, Damenstrümpfe, Seidenhülsen.

Kamer das Beste in bester Ausführung bei 9562.

Joset Karnienik Gosposka ulica 15.

Sie annoncieren billig und sachgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vorsit 222 Slomškov trg 16, 222.

Steva Lahovič
Carl Hoschitz
Verlobte

Maribor, am 16. Oktober 1923. 9096

Achtung, Jagdliebhaber!

Beimische Kunst! Jagdzimmer-Einrichtung, waidmässig ausgeführt, Schreibtisch mit Stuhl, Kasten mit Schloß, alles gezeichnet, Jagdschrank mit Auerhahn- und Jagdhund-Relief, Wanduhr, Baum samt Bank in Harterform, runder Tisch mit 4 Stühlen in Schwanmerlform, äußerst preiswert zu verkaufen. W. W. Schmigg, Bildhauer, Krekova ulica (beim alten Stadtfriedhofe). 9010.

Kontoristin

welche in der Buchhaltung bewandert ist, wird per sofort akzeptiert. Anträge sind zu richten an J. Stiger in sin, Slovenska Bistrica. 9012.

Für eingetragenes Industrieunternehmen wird per sofort eine tüchtige Kraft für die Schreibmaschine gesucht, welche unbedingt die deutsche Stenographie, sowie die slowenische u. deutsche Sprache beherrschen muß. Reflektiert wird nur auf eine erstklassige Kraft, welche bereits längere Praxis besitzt. Zuschriften unter „Industrieunternehmen“ an die Berni. 9033.

Herzliche Glückwünsche unserer verehrten lieben Gastwirtin Frau Mama Colnit zu ihrem Namenstag. 9097. Ungenannt doch gut bekannt.

Drei Waggon Prima Tafel-Obst zu billigsten Preisen hat abzugeben Michael Murko Engros Import- und Exporthandlung mit Landesprodukten. 9093.

Slomškov trg 14! Maribor Slomškov trg 14.

Wohnungstausch. Tausche meine 2-zimmerige Wohnung mit Küche in Ljubljana gegen ebensolche oder größere in Maribor. Anfragen unter „Ljubljana-Maribor“ an die Berni.

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens.

Bleiwarenfabrik J. B. ULRICH D. D. ZENTRALBÜRO und LAGER ZAGREB, Jelačićev trg 25, Tel. 13-46.

Bleiwaren: als Rohre, Bleche Original G. Winwarter Plomben und Blei in Blöcken.

Bleche: schwarz und verzinkte, Original, G. Winwarter, wie englische.

Staniol: in allen Farben und Dessins.

Rohre: Gasrohre, Eisen- und verzinkte Rohre, Anbohrrohre, Fittings aus Guss- und Schmiedeeisen.

Verschiedenes Material: für Gas- und Wasserleitungsinstallationen als auch verschiedene sanitäre Einrichtungen. 8578.

Karl Kisch gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten schmerzhaft Nachricht von dem Hinscheiden seiner lieben, guten Tante, bezw. Großtante, Urgroßmutter und Schwägerin, der Frau

Maria Kisch
Konduktorswitwe

welche Samstag den 14. Oktober, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 79. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Sülle unserer lieben Dahingegangenen wird Dienstag den 16. Oktober um halb 16 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobrezje feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 17. Oktober um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 14. Oktober 1923.

Separate Karte werden nicht ausgegeben. 9099